

POLIZEIMELDUNGEN

Frau rammt Pfosten – Zu viel Alkohol und Medikamente

SCHAAN – Ein Eisenpfosten war am Mittwochnachmittag einer Autofahrerin in einer Schaaner Nebenstrasse im Weg. Die Frau meldete nach der Kollision der Polizei einen Verkehrsunfall. Angeblich hätte sich der Verursacher des Eisenpfosten-Unfalls von der Unfallstelle entfernt. Die Abklärungen der Landespolizei ergaben schliesslich, dass die Anruferin selbst den Pfosten gerammt hatte. Sie stand unter Alkohol- und Medikamenteneinfluss und hatte den Unfall ohne Fremdeinwirkung verursacht. (lpfl)

Polizei sucht Einbrecher, die nichts gestohlen haben

VADUZ – Die Landespolizei sucht Zeugen, die Hinweise zum Einbruch in den Keller eines Tankstellenshops machen können. Unbekannte haben dort in der Nacht auf Mittwoch zwischen 22.30 und 3.30 Uhr das Glas der Lagerraumtüre aufgebrochen, um anschliessend in das Gebäude einzudringen. Entwendet wurde nach ersten Erkenntnissen allerdings nichts, es entstand Sachschaden. Sachdienliche Hinweise nimmt die Landespolizei unter Telefon 236 71 11 oder E-Mail info@landespolizei.li entgegen. (lpfl)

Weil sich die Mühe lohnt

Zum zweiten Mal wurde der Preis für Zivilcourage vergeben

VADUZ – Die strahlenden Gewinner der DemoGrazia-Wahl 2009 heissen Ruhiye Eris, Sr. Rebecca Frick und der Verein FLay. Der Preis für Zivilcourage soll andere Menschen dazu motivieren, sich trotz Widerständen einzusetzen.

• Helena Wilhelm

Gerade in letzter Zeit habe man gemerkt, wie wichtig eine nötige Portion an Zivilcourage sei und dass die nominierten Personen ein Vorbild für mutiges Handeln sind, betonte die Jury. Bevor aber der mit Spannung erwartete Publikumspreis und der Jurypreis verkündet wurden, zeigte der Film «Dornröschen und Frauen in Liechtenstein» von Elsbeth Büchel, als vor 20 Jahren Frauen noch kein Stimm- und Wahlrecht hatten. «Ich stimme, du stimmst, er stimmt, sie stimmt nicht.» Nach einem musikalischen Intermezzo mit Harfe und Gesang war es dann endlich so weit.

Hilfe in Peru

Der diesjährige Publikumspreis ging an Sr. Rebecca Frick. Sie setzt sich in Peru für benachteiligte Kinder ein, hilft Strassen zu bauen und seit 2006 kämpft sie um das Sorgerecht eines Findelkinds. Durch ihren Mut und ihre Ausdauer gewann sie zu Recht den Publikumspreis, den ihre Schwester für sie entgegen nahm. Der Jurypreis



FOTO MICHAEL ZANGHELLINI

Emma Frick nahm für ihre Schwester Rebecca Frick mit Freude den Publikumspreis von der Jury entgegen. Kleines Foto links: Ruhiye Eris mit Jurymitglied Bernadette Kubik-Risch. Kleines Foto rechts: Mitglieder FLay.

ging zum ersten Mal an zwei Personen. Zum einen an Ruhiye Eris und an der Verein FLay, die sichtlich gerührt waren. Ruhiye Eris arbeitet im Amt für Volkswirtschaft und setzt sich seit Langem für Integration ein. Der Verein FLay arbeitet seit 1996 für die Anerkennung von Homosexuellen und Lesben in der Gesellschaft. Beide Gewinner mussten in letzter Zeit mit diversen Flyern und Plakaten einiges einste-

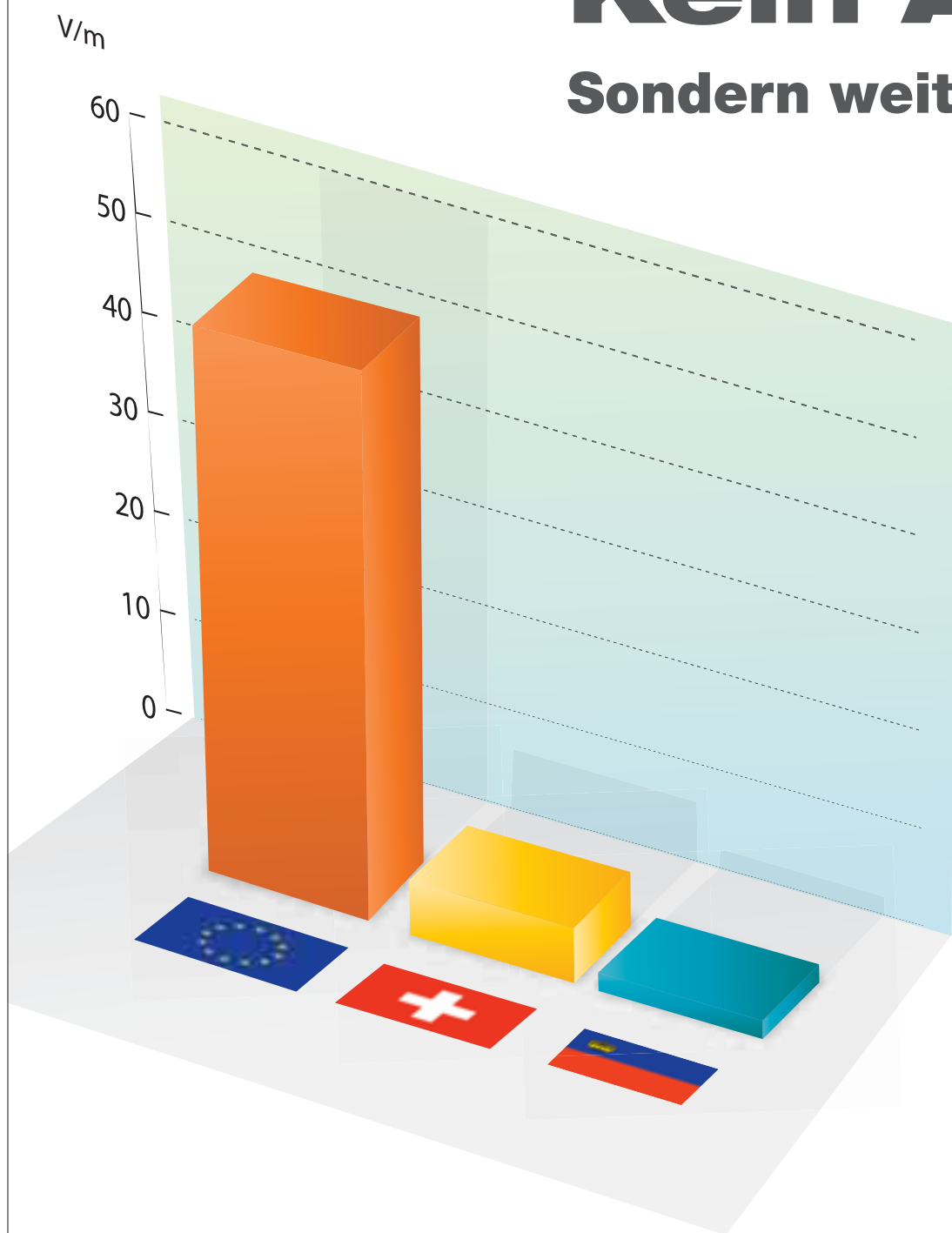
cken und sollen mit diesem Preis motiviert werden, weiterzumachen. «Wir freuen uns sehr über den Preis und hätten nie daran gedacht zu gewinnen», so Patrick Risch vom FLay-Verein. Durch sein Outing vor 10 Jahren – als das Thema «noch fast illegal» (Risch) war – half er vielen Betroffenen, besser mit dem Thema umzugehen.

Damit die DemoGrazia-Wahl auch in den nächsten Jahren Men-

schen mit aussergewöhnlicher Zivilcourage auszeichnen kann, ist das Frauennetz Liechtenstein auf Unterstützung und Sponsoren angewiesen. Das beachtliche Preisgeld von 10 000 Franken wurde dieses Jahr von der Firma Revi-Trust gestiftet. Mit den Worten «Haben Sie Mut, mischen Sie sich ein», endete ein Anlass mit Menschen, die für viele andere Vorbilder sein könnten.

ANZEIGE

Kein Alleingang! Sondern weiterhin Schweizer Grenzwerte



Wussten Sie, dass ab dem 1.1.2013 auf Ihrem Handy Display regelmässig die Anzeige «Suche Netz» oder «Nur Notrufe möglich» erscheinen wird?

Am 4. und 6. Dezember geht es nicht um die Frage «für oder gegen die Gesundheit», sondern um die Frage «wollen wir ein Grenzwert-Experiment, das nicht auf Fakten beruht, oder wollen wir weiterhin **Grenzwerte wie in der Schweiz**, die bereits zehnmal tiefer sind als praktisch alle anderen Grenzwerte weltweit».

Aus diesen Gründen gibt es für mich nur eines: Die Beibehaltung der heute gültigen, tiefen Schweizer Grenzwerte. Deshalb werde ich ein **JA** zur Initiative einwerfen.

Elmar Marxer, Ruggell